

November 2020



HPV aktuell

Informationen für unsere Mitglieder
des Hospiz- und Palliativvereins
Landsberg am Lech e.V.



2 Aktuelles

3 Vorstandsneuwahl

4 Emanuel Zehetbauer

5 Supervisor Beyrle

6 Begleitung heute

8 Welthospiztag

10 Termine

Aktuelles

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Damen und Herren,

unsere Mitgliederversammlung konnten wir – mit langer Verzögerung – nun doch durchführen. In den Neuwahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt. Nur Gerd Plotz zog sich aus dieser Position zurück. Ihm sei hier noch einmal herzlich für die vielen Jahre seines Engagements im Vorstand gedankt. Seinem Nachfolger Emanuel Zehetbauer ein herzliches Willkommen.

Corona und kein Ende: Wir haben viel gelernt, unliebsame Entscheidungen treffen müssen, einiges abgesagt oder umstrukturiert. Am wichtigsten ist, dass Begleitungen wieder stattfinden und die Nachfrage groß ist. Unser Hygienekonzept hat sich bewährt: Maske, Abstand, Händedesinfektion. Mit kreativen Ansätzen gelingen Begleitungen sowohl im hospizlichen wie auch im palliativen Rahmen.

Auch der Aufbaukurs zur Ausbildung neuer Hospizbegleiter*innen läuft mit viel Anstrengung der Koordinatorinnen; der Abschluss soll noch in diesem Jahr sein. Die Fürsorge für unsere Ehrenamtlichen in Einzelberatungen, Supervision und Praxisbegleitgesprächen findet wieder statt, allerdings in Kleinstgruppen. Die Trauerarbeit wird in Einzelgesprächen und mehreren Trauergruppchen weitergeführt. „Großveranstaltungen“ wie Ausflug und Gedenkgottesdienst konnten wir allerdings nicht durchführen.

Herzlichen Dank an alle, die auch in dieser schwierigen Zeit unserem HPV die Treue halten, und besonders unseren Koordinatorinnen für ihre Flexibilität, ihr Engagement und das Verständnis, dass zur Zeit alles etwas anders läuft, als wir es gerne hätten.

Ihr Erich Püttner

1. Vorsitzender

Umschlagfoto: Im neuen HPV-Vorstand sind Erich Püttner (1. Vorsitzender), Emanuel Zehetbauer (2. Vorsitzender), Christine Schwarzmüller (Kassierin), Carmen Kraus (Schriftführerin), Josef Binswanger und Roswitha Schmidbaur (beide Beisitzer). Foto: Horst Köhler

Neuwahlen im Vorstand

Mit einer Corona-bedingten Verspätung von einem halben Jahr fand am 21. September in der Wandelhalle des Sportzentrums die Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstands statt. Unter Einhaltung der Hygienevorschriften und Abstandsregeln nahmen 41 Mitglieder, darunter auch viele Hospizbegleiter*innen, teil. In einer Schweigeminute wurde der Verstorbenen gedacht, die von den Ehrenamtlichen im vergangenen Jahr begleitet worden waren.

Der 1. Vorsitzende Erich Püttner erläuterte die schwierige Situation des Lockdowns im Frühjahr: Es mussten nicht nur alle laufenden Begleitungen eingestellt werden, auch Schulungsmaßnahmen und Fortbildungen konnten nicht in gewohnter Weise fortgeführt werden. Die finanziellen Auswirkungen sind noch nicht absehbar, der Verein hat vorübergehend mit Kurzarbeit und Personalverringerung auf die veränderte Lage reagiert.

Die Berichte für das Jahr 2019 waren noch durchweg positiv. In rund 2000 Stunden waren über 140 Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet worden. Die Angebote für Trauergespräche (auch eine Kindertrauergruppe) und Beratungen zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht wurden zahlreich angenommen. Die im Oktober 2019 durchgeführte Projektwoche in der Säulenhalle in Landsberg fand mit ihren vielfältigen Angeboten großes Interesse beim Publikum. Ein kleines vierstelliges Plus wiesen die im Kassenbericht dargelegten Zahlen auf. Der Haushalt des Vereins entspricht dabei dem eines mittelständischen Unternehmens und wird im Hinblick auf die Corona-bedingten Einbußen besonders für die folgenden Jahre zur Herausforderung.

Die in geheimer Wahl abgehaltene Vorstandswahl ergab folgende Ergebnisse: In seinem Amt bestätigt wurde als 1. Vorsitzender Erich Püttner. Zum neuen 2. Vorsitzenden wurde Emanuel Zehetbauer gewählt, der dem langjährigen Vorstandsmitglied Gerd Plotz nachfolgt. Ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt wurden Christine Schwarzmüller

als Kassierin und Carmen Kraus als Schriftführerin sowie die Beisitzer Josef Binswanger und Roswitha Schmidbaur.

Der Ausblick auf das kommende Jahr war kurz gefasst, da derzeit keine Prognosen hinsichtlich Begleitungen und finanziellen Förderungen abgegeben werden können.

Roswitha Schmidbaur

2. Vorsitzender: Hospizbegleiter Emanuel Zehetbauer



Am 21. September wurde ich zum zweiten Vorsitzenden in den Vorstand des HPV Landsberg gewählt. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr und stelle mich vor.

Mein Name ist Emanuel Zehetbauer, ich bin 64 Jahre alt, verheiratet und lebe seit 20 Jahren in Landsberg. Beruflich war ich unternehmerisch in

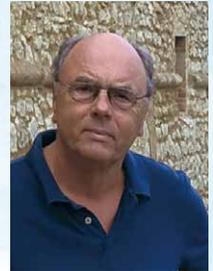
den Märkten Marketing, Gasversorgung und Elektromobilität unterwegs und bin jetzt als Coach in München und Landsberg tätig.

Meine Ausbildung zum Hospizbegleiter 2017 habe ich als heilsam empfunden, da ich mich emotional mit meinem eigenen Tod auseinandersetzen musste. Mit dieser Einkerkehr ins Innere meines Selbst ist die Angst vor dem Tod verblasst, und sie hat mich ermutigt, mehr Zeit und Kraft für das zentrale Thema „Sterben und Tod“ einzusetzen. Der Tod ist für mich eine Türe, durch die wir wieder in unsere Heimat zurückgehen; und wir im HPV dürfen Menschen dabei begleiten.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe in einem wunderbaren Team, und ich bitte Sie gleichzeitig um Ihre bewährte und tatkräftige Unterstützung bei unseren Aufgaben.

Ihr Emanuel Zehetbauer

Unser neuer Supervisor: Bernhard Beyrle



Supervision ist ein Angebot für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hospiz- und Palliativvereins Landsberg.

Sie soll einen Rahmen schaffen für den Austausch von Erfahrungen der einzelnen Begleiter untereinander mit dem Ziel von Entlastung, Hilfestellung und möglicherweise auch Orientierung in immer wieder schwierigen, möglicherweise auch persönlich belastenden Situationen.

Zu meiner Person: Mein Name ist Bernhard Beyrle. Ich bin 65 Jahre alt, Ehemann, Vater dreier erwachsener Kinder und mittlerweile auch Großvater. Vom Grundberuf bin ich Sozialpädagoge.

Meine Zusatzausbildung zum Supervisor habe ich 1990–1992 bei einem Institut in Münster absolviert, und seither bin ich im Nebenberuf – überwiegend, aber nicht nur – im sozialen Bereich als Supervisor tätig. Im Hauptberuf war ich bis zum Ruhestand 22 Jahre lang pädagogischer Leiter eines Kinderheims in Friedberg/Bayern.

Seit Februar dieses Jahres arbeite ich für den HPV Landsberg. Das Supervisionsangebot besteht auf freiwilliger Basis, coronabedingt ist es im Moment beschränkt auf maximal vier Teilnehmer pro Gruppe.

Bernhard Beyrle

ALLEN UNSEREN MITGLIEDERN,
FREUNDEN, EHRENAMTLICH
TÄTIGEN UND MITARBEITERN
WÜNSCHEN WIR
FROHE WEIHNACHTEN
UND EINEN GUTEN START IN
EIN GLÜCKLICHES JAHR 2021!



Hospizarbeit in Zeiten von Corona

Die weltweite Verbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2 und die damit verbundene Erkrankungswelle halten uns seit Anfang des Jahres in Atem. Was zunächst als sehr ansteckende Infektionskrankheit in einem weit entfernten Erdteil wahrgenommen wurde, entwickelte sich unaufhaltsam zu einer Pandemie ungekannten Ausmaßes.

Jede/r einzelne von uns ist beruflich und privat von den Einschränkungen betroffen, die von behördlicher Seite zur Eindämmung der Infektionswelle beschlossen werden. Teilweise bleibt kaum Zeit, die Vorgaben umzusetzen, bevor bereits wieder neue Regelungen erforderlich werden.

Warum ist das für unsere Hospizarbeit von so besonderer Bedeutung?

Während in den vergangenen Monaten sehr viel getan wurde, um unseren Berufs- und Schulalltag mit Kreativität und technischer Unterstützung neu zu gestalten, ist durch die vielschichtigen Isolierungsmaßnahmen eine Distanz in unser Tun getreten. Nicht nur wir als Ehrenamtliche in der Hospizarbeit sind von Quarantäne-Regelungen, Kontaktverboten und Abstands-Vorgaben betroffen und in unserem Alltag eingeschränkt, sondern noch viel mehr die Menschen, deren Krankheits- und Sterbebegleitung uns am Herzen liegt.

Schwer kranke und sterbende Menschen, die in einer stationären Pflegeeinrichtung oder in einer Klinik versorgt werden müssen, erfahren den fehlenden oder stark eingeschränkten Kontakt zu ihren Zugehörigen besonders schmerzlich.

Selbst wenn in den letzten Wochen wieder einige Hospizbegleiter ihre Tätigkeit aufnehmen konnten, werden die Begleitungen bis auf weiteres weniger häufig, weniger spontan, weniger (körperlich) nahe sein. Dabei sind wir sowohl darum besorgt, den Begleiteten nicht zu gefährden als auch uns selbst und unser Umfeld zu schützen. Gerade deshalb bemühen wir uns, neben den erforderlichen Maßnahmen für Selbst- und Fremdschutz den wirklichen Bedürfnissen der Sterbenden einfühlsam nachzuspüren.

Josef Binswanger, Palliativmediziner SAPV

Begleitungen mal anders

Corona macht die Hospizarbeit schwierig. Unsere Begrüßungs- und Abschieds-Umarmungen und das tröstliche Händchenhalten sind leider nicht mehr machbar. Wir vermissen es auf beiden Seiten. Unsere Begleitung beschränkt sich zurzeit hauptsächlich auf den Austausch im Gespräch, in besonders schwierigen Zeiten auch nur telefonisch.

Dies ist auch wichtig, aber die Wärme, die man auch körperlich spüren mag, ist mindestens genauso wichtig. Meine Hospizdame ist meist noch gut zu Fuß. So gehen wir bei schönem Wetter einen Kaffee trinken, begleitet von unserem Maskenfreund. Sie liebt es zu shoppen, auch dies ist manchmal machbar.

Es ist schön zu sehen, wie sie jeden besonderen Tag genießen und die schönen Dinge wahrnehmen und spüren kann. Ich begleite sie zum Arzt, und sie ist froh darum, da sie manches nicht gut verstehen kann. Auch Einkäufe übernehme ich gerne mal für sie. An Tagen, an denen es ihr schlecht geht, werden die Gespräche doch länger, und die Angst vor dem Tod wird spürbar.

Nun kommt auch noch die Angst dazu, sich mit Corona anzustecken. Weiterhin drücken wir mit den Augen unsere Verbundenheit aus und denken im Stillen: „Alles ist nicht mehr machbar, aber einiges schon.“

Bea Martinetz, Hospizbegleiterin

KREATIV SEIN

Kreativ waren und sind in Zeiten von Corona viele Geschäftsleute – und auch unsere Hospizbegleiter*innen. So liest eine Begleiterin einer hochbetagten Seniorin bei regelmäßigen Telefonaten ausgewählte Gedichte und Lebensweisheiten vor. Diese wecken sofort Erinnerungen, werden eingehend besprochen und mit „Das kenn ich auch noch!“, „Ist das schön!“ und „Welch wunderbare Sprache!“ kommentiert. Kurzum: Sie machen glücklich!

Gisela Bürk, Hospizbegleiterin

Welthospiztag

Film-Matinée „Vom Lieben und Sterben“

Der HPV und das Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk (HPVN) haben am Welthospiztag am 10. Oktober zu einer Film-Matinée ins Stadttheater eingeladen. Alle 45 möglichen Plätze waren besetzt; auch die Teilnehmer*innen des Aufbaukurses nahmen als Zuschauer*innen teil.



Der ärztliche Leiter des Ambulanten Palliativ-Teams (APT) Fürstenfeldbruck–Landsberg, Dr. Karlheinz von Jan, führte in den Film „Vom Lieben und Sterben“ (2016) der Regisseurin Katrin Nemec ein und erläuterte auch die Problematik des „begleiteten Suizids“ in Paragraf 217 StGB.

Dieser Film zeigt sehr einfühlsam das Spannungsfeld dessen auf, was für den Einzelnen ein „gutes Leben“ ist. Der begnadete Gitarrist Robert Wolf ist nach einem Verkehrsunfall querschnittsgelähmt und in seinem Körper gefangen – seine 20 Jahre jüngere Frau hält an einem gemeinsamen Leben fest. Nach sechs Jahren wird sein Todeswunsch zunehmend dringlicher, er setzt sich auch mit suizidalen Möglichkeiten auseinander, stirbt schließlich aber an einer Lungenentzündung.

Zu der Veranstaltung waren auch weitere Akteure der palliativen Arbeit im Landkreis eingeladen. Jetzt in Zeiten von Corona war es die erste gemeinsame Aktion des Jahres, und so sind die Besucherzahlen als Erfolg zu werten.

Erich Püttner, 1. Vorsitzender HPV und HPVN-Ansprechpartner

Erich Püttner informierte über das HPVN Landsberg und Dr. Karlheinz von Jan über das neue APT Landsberg.

Fotos: Thorsten Jordan



Zu angeregten Diskussionen traf man sich vor und nach der Filmvorführung im Foyer.

DER RICHTIGE ZEITPUNKT

Alles hat seine Zeit.
Wichtig ist, dass wir spüren,
wofür es jetzt Zeit ist, und
allem den nötigen Raum geben;
dass wir annehmen,
was auf uns zukommt;
dass wir uns Zeit nehmen
für das, was ist.

Nur wenn wir annehmen, können
wir auch etwas verändern.
Es fällt uns oft schwer,
auch das anzunehmen,
was uns nicht gefällt.

Und doch wissen wir:
Wichtig sind auch Zeiten
zum Weinen, zum Leiden,
zum Trauern;
an ihnen können wir wachsen.

So wichtig es ist, den richtigen
Zeitpunkt zu finden für die
Entfaltung unserer Anlagen
und Möglichkeiten,
ist es andererseits auch wichtig,
unseren Mitmenschen zu sagen,
was wir brauchen,
damit sie uns helfen können.

Wir verlangen zu viel von ihnen,
wenn wir erwarten,
dass sie merken,
was wir jetzt nötig haben.

Je mehr wir einander fördern,
desto wertvoller werden wir
füreinander.

*Aus: Lass dir Zeit.
Eine Einladung zum Verweilen.
Eschbach-Verlag 2003*

Termine. Veranstaltungen. Infos

Alle Termine vorbehaltlich der jeweils aktuellen Beschränkungen aufgrund der Pandemie.

Alle Angebote finden – sofern kein abweichender Ort angegeben ist – im HPV-Büro, Bischof-Riegg-Straße 9 statt; Parkmöglichkeiten auf dem Parkplatz Rot-Kreuz-Straße.

*Für Hospizbegleiter*innen:*

Supervisionen

jeweils montags, 17.30–19 Uhr und 19.30–21 Uhr, und donnerstags, 10–11.30 Uhr, am 16. und 19.11.2020
Die Termine für 2021 werden zeitnah mitgeteilt.
Leitung durch Supervisor Bernhard Beyrle.
Bitte meldet euch an.

Praxisbegleitungen

jeweils montags, 15–17 Uhr und 18–20 Uhr, und donnerstags, 10–12 Uhr
Die Termine für 2021 werden zeitnah mitgeteilt.
Leitung durch die Koordinatorinnen: Tina Dengel, Freya Frei, Adelheid Gampel und Ruth Loose.
Bitte meldet euch an.

Veranstaltungen

Bis auf Weiteres können wir keine Veranstaltungen durchführen.

*Wir danken allen Hospizbegleiter*innen für ihr besonnenes Verhalten im Umgang mit den Pandemie-Richtlinien und ganz besonders den derzeit Aktiven für ihre Bereitschaft und ihren Mut zum Einsatz.*



Für Trauernde:

Trauergruppe

In der Regel an einem Donnerstagnachmittag oder -abend im Büro des Vereins, zurzeit in Kleinstgruppen.
Leitung: Adelheid Gampel, Ruth Loose, Ditz Schroer.
Bitte melden Sie sich telefonisch an.

Trauerindividualgespräche

Nach telefonischer Terminvereinbarung im HPV-Büro, Tel. 08191 423 88

Für Interessenten:

Infos zu unserer Arbeit

Montags bis freitags zu den Büroöffnungszeiten 9–13 Uhr und donnerstags 15–18 Uhr unter Tel. 08191 423 88
Für längere Beratungsgespräche bitten wir um telefonische Terminvereinbarung.

„Letzte-Hilfe-Kurs“

Handreichungen zur Begleitung sterbender Angehöriger.
Termine siehe Homepage

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Individuelle Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung im HPV-Büro, Tel. 08191 423 88

Vorträge unserer Referenten

Zu Terminen und Themen siehe Homepage:

In Dießen in der Regel am letzten Donnerstag im Monat, 17–18 Uhr im Pater-Rupert-Mayer-Raum im Kloster, Anmeldung im HPV-Büro, Tel. 08191 423 88

In Landsberg und Kaufering Vorträge bei der Volkshochschule, Anmeldung nur über die jeweilige VHS.

Ausbildung neuer Hospizbegleiter*innen

In den kommenden Wochen wird das Aufbau-seminar 2020 abgeschlossen. Die Termine des nächsten Grund-seminars werden zu gegebener Zeit auf der Homepage und in der Presse mitgeteilt.

Wir freuen uns besonders in dieser Zeit über
Ihre Unterstützung und über eine Spende.
Herzlichen Dank dafür!



**Füreinander
da sein**
im Leben und
im Sterben

Sparkasse Landsberg-Dießen

IBAN: DE14 7005 2060 0000 5561 00

BIC: BYLADEM1LLD

VR-Bank Landsberg-Ammersee eG

IBAN: DE53 7009 1600 0005 2087 00

BIC: GENODEF1DSS



HOSPIZ- UND PALLIATIVVEREIN

Landsberg am Lech e.V.

Bischof-Riegg-Straße 9 | 86899 Landsberg am Lech | Tel. 08191 423 88
Webseite: www.hpv-landsberg.de | E-Mail: info@hpv-landsberg.de

Büroöffnungszeiten: jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr
und zusätzlich am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr

Koordinatorinnen: Tina Dengel, Freya Frei, Heidi Gampel, Ruth Loose

Redaktion: Roswitha Schmidbaur

Satz und Gestaltung: Kraus PrePrint, Landsberg am Lech

Reihenlayout: Clormann Design GmbH, Penzing

Druck: Digitaldruck Landsberg

V.i.S.d.P.: Erich Püttner, Bischof-Riegg-Str. 9, 86899 Landsberg am Lech